



Anzeiger

der
Ornithologischen Gesellschaft
in Bayern

Band 8, Nr. 4

Ausgegeben am 1. November

1968

Die Vogelwelt des Eggstätter Seengebietes

Von **Günther Nitsche**

Vorbemerkung

Von 1938 bis 1940 wurde das Seengebiet erstmals regelmäßig begangen, und zwar von BOGDANOWICZ, der meist am Wochenende insgesamt über 50 in der Regel ganztägige Exkursionen unternahm. Bedauerlicherweise fand BOGDANOWICZ im letzten Weltkrieg als Marinearzt den Tod. Verf. konnte jedoch seine ornithologischen Aufzeichnungen mitverwerten, da die Witwe die Tagebücher der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern zur Auswertung überließ.

Ab 1959 begann ich mit den kontinuierlichen Begehungen. Es besteht demnach eine Beobachtungslücke von ca. 20 Jahren, aus der keine Daten vorliegen. Der Schwerpunkt der Beobachtungen wurde zunächst auf die Vögel der Seen und deren Umgebung gelegt. Angeregt durch die sehr genauen Aufzeichnungen von BOGDANOWICZ, die sich als gutes Vergleichsmaterial anboten, wurde später versucht, auch einen genaueren Überblick über die Verbreitung der übrigen Arten zu erhalten.

Ab 1962 besuchte W. DASSOW in regelmäßigen Abständen hauptsächlich die Eggstätter-Hemhofer Seen und dehnte von 1964 an seine Exkursionen auch auf die ornithologisch wertvolleren Seen des Weitmooses aus. Verf. bearbeitete dagegen in den ersten Jahren vornehmlich diesen letztgenannten Raum. Die zunächst unabhängig voneinander durchgeführten Begehungen konnten dann aufeinander abgestimmt werden und lieferten besonders in den letzten 4 Jahren — bedingt durch die gute Zusammenarbeit — eine Fülle wertvoller Materials. Außerdem konnte der Bericht vom DJN-Lager am Hartsee (August 1965) mitverwertet werden.

Es ist mir daher ein Bedürfnis, schon an dieser Stelle Herrn W. DASSOW für seine tatkräftige Mitarbeit besonders herzlichen Dank auszusprechen. Auf sein Konto geht ein Großteil wertvoller Beobachtungen; ohne seine Tätigkeit wäre das Ergebnis dieser Arbeit zweifelsohne dürftiger ausgefallen. In der Regel war es nur an den Wochenenden möglich, Exkursionen zu unternehmen. Nur gelegentlich konnte mehrere Tage hintereinander beob-

achtet werden. Es wurde jedoch versucht, in den wichtigsten Monaten zu mindest jedes Wochenende mit einem Beobachter zu besetzen. Trotz alledem wird man die Kontrollen nur als stichprobenhaft bezeichnen können.

Wertvolles Material lieferten ferner eine Reihe von Ornithologen, die gelegentliche Exkursionen in das Gebiet unternahmen. All den Beobachtern, sowie denen, die durch Hinweise, Auskünfte, Überlassung von Literatur und dgl. den Verfasser in seinem Bemühen unterstützten, sei an dieser Stelle besonders herzlicher Dank ausgesprochen: Dr. E. BEZZEL, H. BIEBACH, W. BRAUN, Frau K. DASSOW, Fräulein A. GERBOLETT, Dr. P. HOPPE, M. KANISS, Dr. M. LOHMANN, Fräulein G. MÜHLFRIEDEL, Dr. K. WARNCKE, Dr. A. WILD, J. WILLY, Dr. W. WÜST, Dr. W. ZEDLER.

Herrn Altbürgermeister KNOTT, Eggstätt, gebührt besonderer Dank für seine Unterstützung. Herrn A. HÖRTERER, Eggstätt, sowie Herrn SCHACHNER, Schulleiter in Stephanskirchen, und Herrn S. MAYER, Stephanskirchen, soll auch für ihre bereitwilligen Auskünfte hiermit gedankt werden.

Die Aufgabe dieser faunistischen Arbeit soll es sein, einen kleinen Baustein für die geplante Avifauna Bayerns zu liefern. Ferner soll in dem vorliegenden Beitrag zum Ausdruck kommen, wie stark heute gerade die an Wasser, Sumpf und Moor gebundenen Vogelarten in ihrer Existenz bedroht sind. Ihnen wird durch die noch immer anhaltende Trockenlegung von Naßflächen laufend Lebensraum genommen. Sich für den verstärkten Schutz dieser Vögel einzusetzen, muß als eine der vordringlichsten Aufgaben des Vogelschutzes angesehen werden.

Geographischer Überblick

Das Eggstätter Seengebiet zieht sich vom Nordwestrand des Chiemsees, dem Aiterbacher Winkel, als eine landschaftlich äußerst reizvolle, von Feldern, Wiesen, bewaldeten Hügeln und einsamen Mooren umgebene Seenkette nach Norden. Die zusammenhängenden Seen, angefangen vom südlichsten, dem Stettner See, bis zum Pelhamer See, dem nördlichsten, bilden eine geographische Einheit und werden auch als die Eggstätt-Hemhofer Seenplatte bezeichnet. Eine große Fläche landwirtschaftlichen Kulturlandes trennt von Eggstätt über Weisham bis Zell die Eggstätt-Hemhofer Seen vom Weitmoos. Am Rande dieses ausgedehnten Moores befinden sich noch einige relativ kleine Seen. Nördlich dieses bisher umrissenen Raumes liegt etwas isoliert der Buchsee, der in die Begehungen mit einbezogen wurde. Außerdem führten gelegentliche Exkursionen noch weiter nördlich bis nach Pittenhart und zum Taubensee. Die Eggstätt-Hemhofer Seengruppe, das Weitmoos mit seinen Seen und das Buchseegebiet stellen in dieser Arbeit das Eggstätter Seengebiet dar. Rund 17 nennenswerte Wasserflächen zählt die Seenlandschaft. Hinzu kommen noch kleine Weiher oder Tümpel, von denen manche inzwischen durch Verlandung zu Moorflächen geworden sind. Das Gebiet ist eine typische Kames- oder Toteislandschaft: Beim Abschmelzen des großen Inn- und Chiemseegletschers, an deren Nahtstelle die Seen liegen, blieben noch unbewegliche Eisblöcke zurück; ein Schmelzwasserstrom deckte

sie mit seinen Schottern zu. Als das Klima wärmer wurde und die Eisblöcke abschmolzen, ließen sie tiefe Kessel zurück, in denen sich Seen bildeten und das Moor sich ansiedelte (KRAUS und EBERS 1965).

Die über 10 qkm große Fläche des Weitmooses ist durch die Verlandung des ehemaligen Weitsees entstanden. Fünf Seen, als Relikte dieser großen Wasserfläche, konnten die ständig fortschreitende Verlandung bis zum heutigen Tage überdauern (KILIAN 1949). Der Spiegel der meisten Seen liegt zwischen 527 und 530 m NN. Das Klima der Seenplatte wird in erster Linie durch die Lage in Alpennähe bestimmt. Das kommt besonders in der hohen Niederschlagsmenge zum Ausdruck (mittlere jährliche Niederschlagshöhe 1200—1300 mm). Die jahreszeitliche Verteilung zeigt das übliche Maximum im Sommer. Dadurch fallen 470 mm allein von Mai bis Juli. Die mittlere Jahrestemperatur liegt wie auf der übrigen Hochebene zwischen 7 und 8° C (BRAUN 1961).

Die Landschaftsformen

Die Seen

Sie gliedern sich entsprechend ihrer Entstehung und Lage in zwei Gruppen:

1. Die Eggstätt-Hemhofer Seen

Diese Gewässer, in der Mehrzahl durch Bachläufe miteinander verbunden, bilden eine Seenkette. Sie sind größtenteils von bewaldeten Hügeln umgeben. Ihrer Entstehung nach handelt es sich um Toteisseen, die im Verhältnis zu ihrem Areal große Tiefen besitzen. Die später folgenden Angaben über Beckenform und Tiefe der einzelnen Seen sind den Auslotungsergebnissen von KILIAN entnommen. Die Wasserflächen sind ziemlich regelmäßig vollkommen zugefroren. Mit geringen Ausnahmen weisen diese Seen bei weitem nicht so viel Wasservogelleben auf wie die des Weitmooses. Im Sommer herrscht besonders an den Badestellen am Langbürgner-, Hart- und Pelhamer See reger Badebetrieb.

Langbürgner See Mit rund 1 qkm größtes Gewässer des Gebietes. Hat viele tiefe Buchten und Winkel sowie eine kleine bewaldete Insel. Das Seebecken setzt sich aus vielen verschieden großen und tiefen Kesseln zusammen: Hauptbecken ca. 37 m tiefer Kessel (max. Seetiefe) und 28 m tiefe Rinne; die anderen Kessel unterschiedliche Tiefen (z. B. Ostbecken 8 m tief). Die bewaldeten Kameshügel reichen bis an die Ufer. Nur die Fortsetzungen der Ausbuchtungen sind verlandet; es finden sich nur kleine Schilfbestände.

Stettner See Relativ kleine, ca. 8 m tiefe Wasserfläche; größtenteils von bewaldeten Hügeln umgeben.

Thaler See Ebenfalls kleiner, max. 7 m tiefer See; teilweise von bewaldeten Hügeln umgrenzt. Beide Seen bedeutungslos für Wasservögel.

Schloßsee 1200 m lang; max. Tiefe 24 m, mittlere Tiefe 9,6 m. Im Südteil größere Schilffelder; die Landschaft ist hier durch die fehlende Bewaldung der angrenzenden Erhebungen und teils breiten Verlandungszonen aufgelockert. Am Nordteil reicht auf größere Strecken der Wald bis an die Ufer.

Kesselsee Relativ tiefster See; einfaches Totesloch von über 12 m Tiefe.

Blasssee Nimmt die breiteste Stelle des vom Schloßsee zum Pelhamer See nach N verlaufenden Sumpfstreifens ein. Max. Tiefe 7,9 m, mittlere Tiefe 5,5 m. Zu- und abflußlos.

Kautsee In drei Teile zerlappt, zum größten Teil vom bewaldeten Höhenberg begrenzt. Entwässert sich durch einen breiten Kanal in den Hartsee. Tiefen von 5,6 und 7 m.

Einbessee Kleines, zu- und abflußloses, von Wald umschlossenes Gewässer. Max. Tiefe 11,6 m, mittlere Tiefe 5,9 m.

Hartsee Zweitgrößter See; ca. 1,8 km lang. Das Seebecken hat einen rinnenförmigen Bau; mit max. 39 m der tiefste See des Gebietes, mittlere Tiefe 18,3 m. Auf der Westseite des Nordteils besonders ausgedehnte Röhrichte. Zu $\frac{2}{3}$ von bewaldeten Hügeln umgeben. Der Wald schiebt sich meist bis an die Ufer heran; stellenweise sumpfiges, verschilftes Ufergestrüpp. Durch die Schöne Ache — im Sommer stark verwachsen — mit dem Pelhamer See verbunden.

Diese Wildnis beliebter Aufenthaltsort der Rallen. Leider werden die Ried- und Phragmitesbestände im Herbst geschnitten.

Pelhamer See Liegt in einer Ausbuchtung des Rimsting-Seeoner-Tales. Die ihn umgebende Landschaft wesentlich offener und weiträumiger als die der übrigen Seen dieser Gruppe. Drittgrößtes Gewässer; tiefste Stelle 21 m, mittlere Tiefe 9,3 m. Das kleine, 5 m tiefe Nordbecken durch eine Insel fast vollständig vom Hauptbecken abgegliedert. Im Nordteil ausgedehnte Verlandungszone mit einem Flachmoor. Der Achenberg schiebt sich stellenweise mit seinem Waldbestand bis an die Ufer, sonst werden diese von Schilfflächen gesäumt. Ornithologisch bedeutendster See der Gruppe: Ehedem Brutplatz des Rotschenkels; gelegentlich der Brachvogel brütend. Kiebitz und Bekassine regelmäßige Brutvögel, sicher auch Wasserralle, Zwergrohrdommel und evtl. Tüpfelsumpfhuhn.

Egelsee Der kleinste der 17 Seen, 5 m tief. Zu- und abflußlos, nur bei Hochwasser durch verschilftes Gelände eine oberirdische Verbindung mit der Wöhr-Ache.

2. Die Seen des Weitmooses

Diese Seen — in offener Lage am Rande des Weitmooses — sind Relikte des ehemaligen Weitsees. Durch die von 1917 bis 1922 durchgeführte Entwässerung verloren die Seen an Areal (Wasserspiegelsenkung um 80 cm); der Schleinsee verlandete fast vollständig. Die Seen sind sehr flach, ihre max. Tiefe liegt unter 5 m. Sie besitzen

alle eine Verlandungszone mit Phragmites- und Riedbeständen und beherbergen nicht nur eine Reihe von Brutvögeln, sondern stellen für die Durchzügler und Wintergäste willkommene Rast- und Nahrungsplätze dar. Auch diese Seen frieren regelmäßig zu, sind jedoch entsprechend ihrer Lage stark der Sonne und dem Wind ausgesetzt und tauen deshalb früher auf als die Eggstätt-Hemhofer Seen. Das erhöht weiter ihren Wert als Rastplätze für die Wasservögel. Es tritt kaum eine Beunruhigung durch Badegäste ein, weil sich die sumpfigen Ufer nicht zum Baden eignen. Der Eschenauer See wird seit einigen Jahren fischereiwirtschaftlich genutzt.

Eschenauer See Liegt am Fuße der Eschenauer Endmoräne. 550 m Durchmesser, größter See der Gruppe. Max. Tiefe ca. 3 m, mittlere Tiefe 1,7 m; mehr oder weniger breiter Schilfgürtel. Auf den Riedwiesen Rotschenkel und Brachvogel ehemals Brutvögel; Kiebitz muß seine Brutplätze infolge Aufforstungen aufgeben, Bekassine noch Brutvogel. Lachmöwenkolonie seit mehreren Jahren verwaist. Am Südufer, je nach Wasserstand, Schlickflächen hervortretend. Deshalb nicht nur der von Wasservögeln, sondern auch von Limikolen am meisten besuchte See des Gebietes.

Schleinese (Schleinmoos): Heute fast verlandet; ein mit Phragmitesbeständen durchsetzter Wasserlauf und sumpfiges Gelände, das in Riedwiesen übergeht. Vor der Entwässerung ein Eldorado für Sumpf- und Wasservögel. Heute z. B. noch Krickente, verschiedene Rallen und Zwergrohrdommel Brutvögel. Ferner regelmäßig Bekassine und Kiebitz, gelegentlich Brachvogel und seltener Rotschenkel nistend. Die beiden letzten Arten früher regelmäßige Brutvögel.

Hofsee Dicht am östlichen Ortsrand von Eggstätt gelegen. Zwei Wasserflächen, deren Verbindung heute schmal ist. Der größere Teil wird **Katzensee** (max. Tiefe 4,3 m, mittlere Tiefe 2,5 m), der kleinere **Hofsee** (max. Tiefe 3,4 m, mittlere Tiefe 1,9 m) genannt. Ebenfalls bevorzugter Aufenthaltsort der verschiedensten Wasservögel.

Liensee Sehr kleiner, versteckt liegender See. Max. Tiefe 3,1 m, mittlere Tiefe 1,8 m.

Laubensee Liegt von Wiesen und Äckern umgeben in einer flachen Mulde. Max. Tiefe 2,2 m, mittlere Tiefe 1,1 m; hat den Charakter eines Weihers. Seit 1964 Lachmöwenkolonie; 1965 Brutnachweis des Rotschenkels, Kiebitz und Bekassine regelmäßig Brutvögel. Rastplatz von Anatiden und gelegentlich auch von Limikolen.

Buchsee Liegt abseits des gesamten Eggstätter Seenkomplexes (2¹/₂ km N des Hartsees). Wird von 3 Seiten von schattigen, bewaldeten Höhen umgeben (max. Tiefe 6,2 m, mittlere Tiefe 3,5 m). Sehr kleiner See.

Die Moore

Den größten noch zusammenhängenden Moorkomplex stellt das **Weitmoos** dar. Dieses Hochmoor zeigt in seinem heutigen Zustand sehr deutlich Spuren menschlichen Eingriffs. In den Jahren 1917 bis 1922 erfolgte die bereits erwähnte Hauptentwässerung. In dieser Zeit

begann auch die Kultivierung und Drainage durch die Moorkulturwirtschaft Eggstätt — Weitmoos, wobei größere Flächen gerodet und in landwirtschaftliches Kulturland überführt wurden. Seit 1919 sind die umfangreichen Torfstiche in Betrieb; dabei wurden große Latschen-Hochmoorflächen abgetorft. Heute finden wir nur noch ganz kleine Reste ursprünglicher, mit Torfmoospolstern (*Sphagnum*) und Krummholzkiefer (Latsche) bestandene Hochmoorflächen. Durch die Trockenlegung ist eine Verheidung eingetreten, und an Stelle des Sphagnums trat das Heidekraut (*Caluna vulgaris*), begleitet von Preisel-, Moos- und Rauschbeere. Die Latsche wurde von Birke, Kiefer und stellenweise auch Fichte abgelöst; an Sträuchern ist vornehmlich der Faulbaum und die Erle vertreten. Durchwandert man das Moor, so wechselt nicht selten das Bild: Während auf große Strecken hauptsächlich die Birke und auch die Kiefer den Hauptbaumbestand bilden, trifft man auch schon Fichten- und Kiefernreinbestände verschiedenen Alters an. Große Flächen nehmen auch die Kiefernkulturen mit Heidekraut-Unterwuchs ein; Charaktervogel in diesem Kiefernjungwuchs ist der Fitis. Auf weite Strecken reiht sich ferner ein Torfstich an den anderen. Auffälliger Vogel dieser Torfstiche ist der Baumpieper. Der Wiesenpieper wiederum wurde durch die Kultivierung als Brutvogel verdrängt. Ebenso schlecht bestellt ist es mit dem Birkwild, das sich auch hier — wie in den übrigen Mooren des Alpenvorlandes — auf lange Sicht nicht mehr halten kann.

Außerhalb des geschlossenen Weitmooses treten noch verstreut kleine Hochmoorflächen auf, die teilweise als Torfstiche genutzt werden. Latschen-Hochmoore, allerdings kleineren Ausmaßes, finden sich außerdem in den Senken zwischen den einzelnen Seen der Eggstätt-Hemhofer Gruppe.

Flachmoorflächen größerer Ausdehnung kommen am Pelhamer See sowie an den Seen des Weitmooses und hier vornehmlich am Eschenauer See und im Schleinmoos vor. Durch die alljährliche Streumahd wird verhindert, daß sich diese Riedwiesen zu Erlenbrüchen entwickeln. Kleinere Erlenbrüche treten vereinzelt an solchen Moorstellen auf, die dem menschlichen Einfluß nicht unterliegen.

Die Wälder

Auch die Wälder nehmen eine beachtliche Fläche des Gebietes ein. So stehen größere, zusammenhängende Hochwälder auf den Kameshügeln und Randterrassen der Eggstätt-Hemhofer Seengruppe. Auch nördlich dieser Seen begegnen uns in der Moränenlandschaft — in landwirtschaftliches Kulturland eingestreut — mehr oder weniger größere Bauernwälder. Wie schon erwähnt, steht auch im Weitmoos auf trockenen Böden stellenweise Hochwald. Die geschlossenen Hochwälder bestehen vorwiegend aus Nadelhölzern, besonders Fichte. Nach BRAUN (1961) sind beispielsweise die schattigen Tannen-Fichten-Misch-

wälder kennzeichnend für die Eggstätt-Hemhofer Seenlandschaft. Bei dieser Assoziation kann auf größere Strecken die Tanne die vorherrschende Baumart sein, während die Buche gewöhnlich nur in einzelnen Exemplaren auftritt; sie kann jedoch stellenweise auch dominieren. Die Feldschicht wird von Kräutern, vorwiegend Sauerklee (*Oxalis acetosella*) beherrscht. Eine andere Gesellschaft stellen die Buchenwälder mit regelmäßiger Beimengung von Kiefer, Eiche, Birke oder Hainbuche dar; Fichte und Tanne sind ebenfalls mit hoher Stetigkeit beteiligt, allerdings gewöhnlich nur mit geringeren Deckungswerten in der niederen Baumschicht. Diese Buchenwälder findet man besonders an Steilhängen. In den Hochwäldern spärlich vertreten sind ferner Lärche, Esche, Schwarzerle, Bergahorn und Eberesche. Fichte und Kiefer bilden stellenweise auch Reinbestände; bei der ersteren Baumart handelt es sich dann vielfach um Fichtenmonokulturen fast ohne jeglichen Unterwuchs. Bei den Föhrenreinbeständen herrscht in der Feldschicht besonders die Heidelbeere (*Vaccinium myrtillus*) vor. Die Strauchschicht der Wälder bilden: Schwarzer und Roter Holunder, Gemeiner und Wolliger Schneeball, Weißdorn, Kreuzdorn, Heckenkirsche, Faulbaum, Berberitze, Haselnuß, Seidelbast, Rose, Traubenkirsche, Brombeere, Himbeere etc. Die Hochwälder werden nicht selten von Waldwiesen, Kahlschlägen, Fichtenschonungen, Hochmoorflächen, kleinen Erlenbrüchen und sonstigem sumpfigen Gelände unterbrochen. Es zeigt sich deshalb oft schon auf kleinem Raum ein buntes Waldbild.

Landwirtschaftliche Kulturen

Einen weiteren, nicht unwesentlichen Raum beanspruchen die landwirtschaftlichen Kulturfleichen. Die Bauern betreiben vornehmlich Viehzucht und Milchwirtschaft; demzufolge überwiegt das Wiesenland bei weitem die Ackerflächen, auf denen außer Getreide noch Kartoffeln, Rüben, Rotklee und vereinzelt auch Mais und Raps angebaut werden. Ein Teil der Wiesen wird auch als Sommerweide für Jungvieh genutzt.

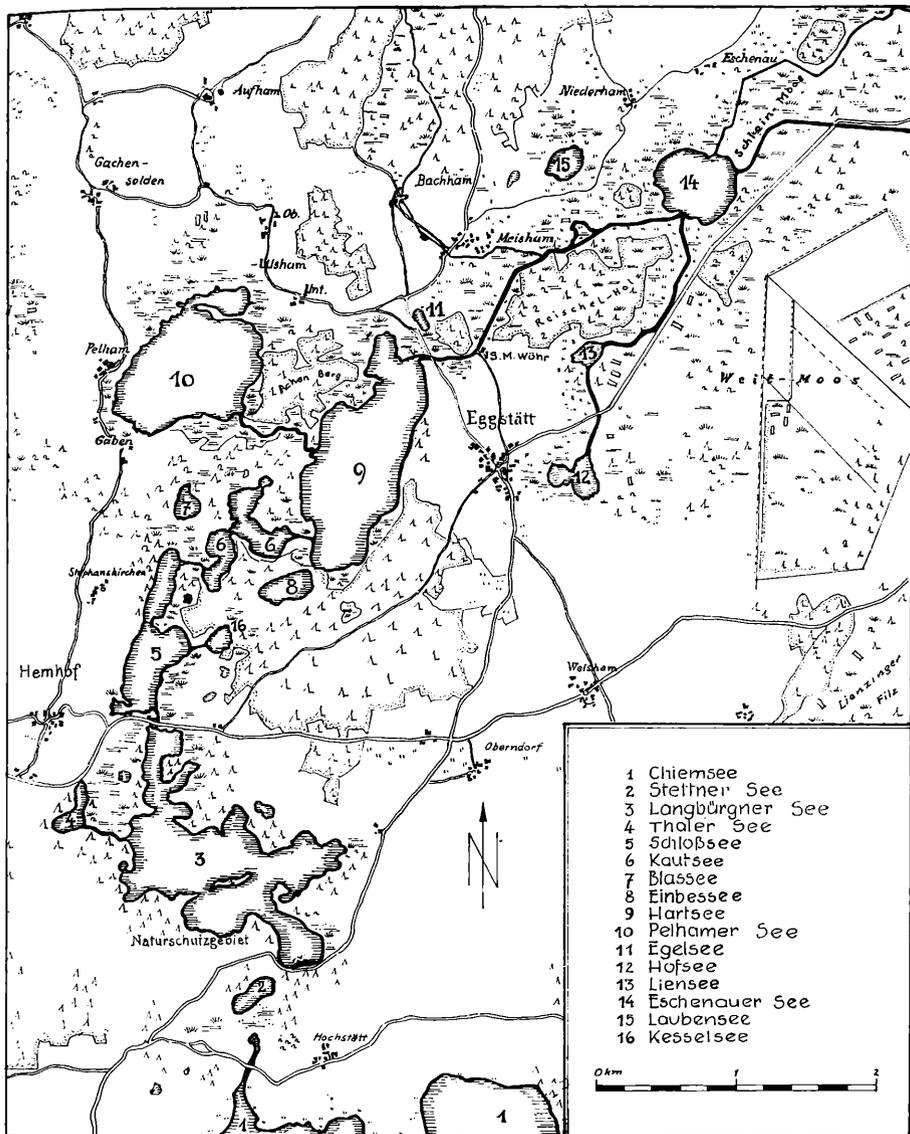
Menschliche Siedlungen

Die größte Gemeinde mit ca. 1500 Einwohnern ist Eggstätt, die aus 10 Ortschaften (meist Weilern) besteht. Eggstätt selbst hat ca. 1100 Einwohner, der Rest entfällt auf die übrigen Orte der Gemeinde. Die Gemeinde Hemhof, die auch aus mehreren Ortschaften besteht, hat etwas über 500 Einwohner. Der Großteil der Siedlungen besteht nur aus einigen Häusern; nicht selten findet man weit verstreut liegende Einzelgehöfte.

Naturschutz

Trotz der Grundwassersenkung im Weitmoos in den Jahren 1917 bis 1922 blieb das Gebiet der Eggstätt-Hemhofer Seen in seiner Ursprünglichkeit bewahrt. So lag es nahe, diese urwüchsige und von menschlichen Eingriffen bewahrt gebliebene natürliche Landschaft unter Schutz zu stellen. Durch eine Verordnung der Regierung von Oberbayern wurde am 14. Juni 1939 eine Fläche von 1008 ha, die alle Seen der Eggstätt-Hemhofer Gruppe außer dem Egelsee einschließt, unter Naturschutz gestellt. Auf den in das Schutzgebiet mit einbezogenen Kulturflächen ist laut Verordnung die Nutzung im ortsüblichen Umfang erlaubt, dazu gehört auch das Mähen der Flachmoore. Das Baden ist nur auf wenige ausgewiesene Stellen der Seen beschränkt. Ferner bestehen Einschränkungen bezüglich des Befahrens der Seen zugunsten der Fischerei. Es ist jedoch sehr bedauerlich, daß seit einigen Jahren mehr und mehr Sommergäste und Wochenendausflügler mit ihren Booten die Seen befahren. Eine strengere Überwachung wäre hier geboten. Außerdem sollte ein verstärktes Augenmerk auf die Autofahrer gerichtet werden, die — trotz der überall sichtbar angebrachten Hinweistafeln — immer wieder mit ihren Fahrzeugen ins Schutzgebiet eindringen.

Die zunehmenden Beunruhigungen auch an den Seen des Weitmooses sowie Veränderungen im Gelände waren uns u. a. Anlaß, im Namen der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern im Jahre 1964 die Unterschutzstellung dieser Seen einschließlich des Schleinmooses zu beantragen. Leider zeigte sich seitens der zuständigen Unteren Naturschutzbehörde bisher keinerlei Reaktion. Inzwischen sind jedoch weitere Veränderungen verschiedener Natur eingetreten, so daß eine eventuelle künftige Befriedung dieses Gebietes wohl zu spät käme.



SPEZIELLER TEIL

Abgeschlossen am 31. 5. 1968

Abkürzungen:

Bo	=	Bogdanowicz
DJN	=	Deutsche Jugend für Naturbeobachtung
F. Km.	=	Faunistische Kurzmitteilungen aus Bayern
Esch. S.	=	Eschenauer See
Lgb. S.	=	Langbürgner See
Plh. S.	=	Pelhamer See

Die Arten:

Haubentaucher — *Podiceps cristatus*:

Regelmäßiger Brutvogel und Durchzügler. Auf die einzelnen Seen verteilt ca. 18 Brutpaare: 2 = Esch. S.; 4—6 = Plh. S.; ca. 3 = Hartsee; ca. 3 = Lgb. S.; 2 = Schloßsee; 1 = Kautsee und 1 = Taubensee (vgl. auch BEZZEL 1965). Spürbarer Durchzug zu beiden Zugzeiten; keine Überwinterung. Extremdaten: 19. 2. und 19. 12., regelmäßig von Ende März bis Mitte November. Während der Zugzeiten keine größeren Ansammlungen: maximal ca. 24 Ex. Anfang bis Mitte April (Plh. S.); Gebietsmaximum ca. 60 Ex.

Schwarzhalstaucher — *Podiceps nigricollis*:

Seltener Gast. Bo traf die Art nur 1938 an: 16. und 23. 4. 2 Ex. Esch. S.; 19. 12. 2 Ex. Lgb. S. und 1 Ex. Schloßsee. Nachweise aus jüngster Zeit: 20. 6. 1965 1 Ex. und 5. 5. 1968 2 Ex. Esch. S. (DASSOW).

Zwergtaucher — *Podiceps ruficollis*:

Wenn auch kein sicherer Nachweis als Brutvogel vorliegt, brütet die Art bestimmt innerhalb des Seengebietes. Auf allen Wasserflächen Durchzügler und Wintergast; besonders zahlreich auch auf den Bächen, wenn im Winter die Seen zugefroren sind. Maximale Ansammlungen im Herbst mindestens 50 Ex. Esch. S. (23. 10. 1965); Frühjahrsgipfel 35 Ex. Esch. S. (5. 3. 1967).

Kormoran — *Phalacrocorax carbo*:

Am 19. 12. 1938 1 Ex. auf dem Lgb. S. (Bo). Auch in den letzten Jahren gelegentlich einzelne Ex. ebenda (SCHACHNER mdl.).

Graureiher — *Ardea cinerea*:

Regelmäßiger Gast von Februar bis Mai und August bis November am Esch. S., im Schleinmoos und beim Plh. S. In der Regel 1—2 Ex., ausnahmsweise einmal 3 bzw. 4 Ex.; Maximum 6 Ex. am 16. 10. 1966 am Esch. S. (DASSOW, Verf.).

Nachtreiher — *Nycticorax nycticorax*:

Am 15. 5. 1960 2 Ex. am Esch. S. (vgl. F. Km. [1]) und am 13. 6. 1964 1 Ex. am Plh. S. (DASSOW).

Zwergrohrdommel — *Ixobrychus minutus*:

Aufgrund der Nachweise während der Brutzeit sicherlich Brutvogel.

Wahrscheinlich am Esch. S. bzw. im Schilffeld des Schleinmooses sowie am Hart- und Plh. S. brütend. Auch am Lgb. und Schloßsee festgestellt, auf letzterem wahrscheinlich Brutvogel (SCHACHNER mdl.).

R o h r d o m m e l — *Botaurus stellaris*:

In den dreißiger Jahren dieses Jahrhunderts mehrfach festgestellt (HÖRTERER Mitt. an Bo). Etwa 1962 im Herbst 1 Ex. an der Schönen Ache (SCHACHNER mdl.). Ungefähr bis 1965 regelmäßig 1 rufendes Ex. am Schloßsee, früher auch am Plh. S. gehört; Mitte Juni 1968 sah P. HARTL 2 Ex. am Lgb. S. (SCHACHNER mdl.).

W e i ß s t o r c h — *Ciconia ciconia*:

Früher öfters zur Zugzeit festgestellt (HÖRTERER mdl.). In jüngster Zeit seltener Gast: 28. 5. 1964 4 Ex. beim Plh. S. und 31. 5. 1964 5 Ex. ebenda (DASSOW); 11. 6. 1964 2 Ex. beim Plh. S. (BIEBACH und LOHMANN 1965); Herbst 1966 5 Ex. auf der Kirche von Eggstätt einmal übernachtend (HÖRTERER mdl.); 4. 6. 1967 1 Ex. auf einer gemähten Wiese zwischen Gachensolden und Ober-Ulsham (DASSOW); 1968 siedelte sich 1 ♂ ♀ auf dem Kamin des Bahnhofsgebäudes von Endorf an und erbrütete 2 Junge.

S c h w a r z s t o r c h — *Ciconia nigra*:

Am 25. 3. 1960 1 Ex. bei Eggstätt (TANNERT in HOHLT, LOHMANN und SÜCHANTKE 1960).

S t o c k e n t e — *Anas platyrhynchos*:

Zahlreicher Brutvogel und ganzjähriger Gast. Häufigste Entenart. Nachweise führender ♀♀ an den verschiedensten Gewässern. Größere Ansammlungen von Juli/August bis März vornehmlich am Esch., Hart- und Laubensee. Der relativ kleine Laubensee beliebter Mauserplatz; dort ab Juli steigende Anzahl bis max. 250 Ex. im September. Maximum am Esch. S. 100 Ex. im März (1962) und am Hartsee 100 Ex. Mitte Dezember (1967).

K r i c k e n t e — *Anas crecca*:

Brutvogel, Durchzügler und Wintergast. In allen Monaten festgestellt. Führende ♀♀ im Schleinmoos und am Esch. S. (Bo, DASSOW, Verf.). Brutverdacht ferner am Plh. und Laubensee; außerdem auch Brutpaare auf alten verwachsenen Torfstichen und Hochmoorflächen. Die Höhe des Brutbestandes ist unbekannt. Sonst Gast in größerer Anzahl auf dem Lauben- und Esch. S. Maximum: Esch. S. 60 Ex. (April) und Laubensee 50 Ex. (Oktober), für das gesamte Gebiet ca. 100 Ex.

K n ä k e n t e — *Anas querquedula*:

Alljährlich von März (frühestens 4. 3.) bis September anwesend. Auf dem Frühjahrsdurchzug zahlreicher; max. 32 Ex. am 2. 4. 1966 auf dem Esch. und Laubensee (Verf.). Im Herbst max. 8 Ex. am 29. 8. 1965 auf dem Laubensee (Verf.). Wohl regelmäßig mindestens je 1 Brutpaar am Esch. und Laubensee, vielleicht auch am Plh. S. Gelege bzw. führende ♀♀ allerdings bis jetzt nicht nachgewiesen.

S c h n a t t e r e n t e — *Anas strepera*:

Wohl äußerst selten. Nur 2 Nachweise: 24. 10. 1940 3 Ex. Esch. S. (Bo) und 10. 7. 1965 4 Ex. Esch. S. (DASSOW).

P f e i f e n t e — *Anas penelope*:

Nur 3 Nachweise: 1940 je Ex. am 7. 1. und 24. 10. Esch. S. (Bo) und am 12. 3. 1967 1 ♂ Hartsee (DASSOW, KANISS, Verf.).

S pie ß e n t e — *Anas acuta*:

Spärlicher Durchzügler in jeweils 1—3 Ex. am Esch. S. und einmal am Laubensee. Den 7 Frühjahrsdaten von März und April steht nur 1 Herbstbeobachtung von 1 ♂ am 13. 11. 1966 gegenüber.

L ö f f e l e n t e — *Anas clypeata*:

Spärlicher Gast, bisher nur auf dem Esch. S. Nur 6 Daten aus 5 Jahren: 1. 5. 1938 1 ♀ (Bo); 25. 3. 1962 1 ♂ ♀ (Verf.); 14. 4. 1963 1 ♂ ♀ (Verf.); 17. 11. 1963 2 ♂ ♂ / 2 ♀ ♀ (DASSOW); 3. 4. 1966 1 ♂ (DASSOW, WILLY); 13. 4. 1968 3 ♂ ♂ / 3 ♀ ♀ (Verf.).

K o l b e n e n t e — *Netta rufina*:

Nur 4 Daten aus den letzten Jahren: 25. 3. 1962 5 ♂ ♂ / 5 ♀ ♀ Esch. S. (vgl. BEZZEL 1963); 12. 9. 1965 1 „♀“ Laubensee (Verf.); 21.9. 1965 1 „♀“ Esch. S. (DASSOW, WILLY); 11. 4. 1966 1 ♀ Esch. S. (F. Km. [7]).

B e r g e n t e — *Aythya marila*:

Nur 2 Beobachtungen vom Esch. S.: 28. 3. 1965 2 ♂ ♂ (F. Km. [4]); 10. 10. 1965 1 ♀ (DASSOW).

R e i h e r e n t e — *Aythya fuligula*:

Regelmäßiger Wintergast von Oktober bis April und in geringerer Zahl gelegentlich noch im Mai. Höchstzahl ca. 100 Ex., davon max. 60 Ex. (März) auf dem Esch. S., der auch regelmäßig besetzt ist als die anderen Gewässer. Die restlichen Ex. verteilen sich auf die übrigen Seen. Von Juni bis September einige verstreute Beobachtungen von 1—4 Ex. Bisher kein Brutnachweis.

T a f e l e n t e × **R e i h e r e n t e** — *Aythya ferina* × *Aythya fuligula*:

Am 28. 10. und 23. 11. 1939 hielt sich 1 ad. Bastarderpel auf dem Esch. S. unter Tafelenten auf (Bo).

T a f e l e n t e — *Aythya ferina*:

Regelmäßiger Gast. Außer Januar und Juni in allen Monaten festgestellt. Nicht so häufig wie Reiherente. Maximum ca. 35 Ex. auf dem Esch. S., auf den übrigen Seen Anzahl weit geringer. Zunehmende Häufigkeit ab August; Frühjahrgipfel März, April. Im Mai und vor allem im Juli spärlich (1—4 Ex.). Bis jetzt kein Brutnachweis. Bei der derzeitigen Ausbreitung der Art würde ein Brüten nicht überraschen.

M o o r e n t e — *Aythya nyroca*:

Am 10. 10. 1965 4 Ex. auf dem Esch. S. (DASSOW).

S c h e l l e n t e — *Bucephala clangula*:

Wohl regelmäßiger Wintergast (vornehmlich Esch. S.) in wenigen Ex., max. zweimal 7 Ex. (Februar, März) und einmal 9 Ex. (März). 1965 und 1966 Ansätze einer Übersommerung: 1965 bis Ende Mai 1 ♂ / 1 ♀ und bis 20. Juni 1 ♀ (vgl. F. Km. [4]). Am 12. September bereits wieder 1 ♀. 1966 1 ♀ bis 2. Juli. Die beiden letzten Daten der früheste bzw. späteste Termin.

G ä n s e s ä g e r — *Mergus merganser*:

Wahrscheinlich regelmäßiger Wintergast im November und von Februar bis April auf dem Plh., Esch., Lauben- und Hofsee. Am häufigsten im Februar und März; von November und April nur je 1 Nachweis. Maximum 26 Ex. am 19. 2. 1966 auf dem Plh. S. (Verf.). Weitere Ansammlung

gen: 9 Ex. 25. 3. 1962 (Verf.) und je 13 Ex. 4. 3. 1967 bzw. 17. 3. 1968 — jedesmal Esch. S. — (DASSOW, WILLY, Verf.).

Z w e r g s ä g e r — *Mergus albellus*:

Regelmäßiger Wintergast in unterschiedlicher Anzahl im November/Dezember (nur je 1×) und Februar bis April (besonders Esch., Lauben- und Hofsee). Größere Ansammlungen: 16 Ex. Anfang März 1939 bzw. 14 Ex. Mitte März 1940 — jedesmal Hofsee — (Bo); 12 Ex. Anfang März 1967 Esch. S. (DASSOW, WILLY). Extreme Spätdaten: 11. 4. 1964 4 Ex. Esch. S. vgl. F. Km. (3) und 11. 4. 1965 7 Ex. Laubensee (Verf.).

S a a t g a n s — *Anser fabalis*:

Im Winter 1937/38 hielten sich 200—300 Ex. — wahrscheinlich dieser Art — über eine Woche auf den Feldern auf (HÖRTERER mdl. an Bo). Am 3. 3. 1940 stellte Bo 4 Ex. beim Weitmoos fest; um diese Zeit wurden auch 18 Ex. bei Gollenshausen gesichtet. Keine Nachweise aus jüngster Zeit.

H ö c k e r s c h w a n — *Cygnus olor*:

Regelmäßiger Brut- und Jahresvogel in 5 Brutpaaren, und zwar je 1 ♂ ♀ am Esch., Plh., Lgb., Hart- und Schloßsee. Brutbestand konstant. Keine Ansammlungen außerhalb der Brutzeit. Bo traf die Art noch nicht an.

S c h e l l a d l e r — *Aquila clanga*:

Am 1. 5. 1967 fand ein Pittenharter Jäger in einer, mit einem verendeten Wildhasen beköderten und beim Taubensee ausgelegten Falle einen Adler, der als junger Steinadler angesprochen wurde. Es handelte sich jedoch um einen immat. Schelladler. Das präparierte Stück hängt beim Brandlwirt in Pittenhart.

M ä u s e b u s s a r d — *Buteo buteo*:

Zahlreicher und verbreiteter Brut- und Jahresvogel. Häufigste Greifvogelart. Die Höhe des Brutbestandes unbekannt.

R a u h f u ß b u s s a r d — *Buteo lagopus*:

Unregelmäßiger Wintergast. Am 23. 11. 1939 2 Ex. in der Nähe des Hofsees (Bo). Wenn auch von den letzten Jahren keine Nachweise vorliegen, so dürfte sich die Art doch gelegentlich im Gebiet aufhalten.

S p e r b e r — *Accipiter nisus*:

Jahresvogel; vielleicht noch vereinzelter Brutvogel, jedoch keine gesicherten Brutnachweise. Hat sicher in den letzten Jahrzehnten abgenommen, wie ein Vergleich mit früheren Beobachtungen zeigt.

H a b i c h t — *Accipiter gentilis*:

Scheint auch in den letzten Jahrzehnten abgenommen zu haben. 1938 am Nordrande des Weitmooses 1 Brutpaar (Bo). Derzeit zwar gelegentlich festgestellt, jedoch kein Brutnachweis.

R o t m i l a n — *Milvus milvus*:

Am 14. 4. 1963 1 Ex. über dem Esch. S. (BIEBACH UND LOHMANN 1965).

S c h w a r z m i l a n — *Milvus migrans*:

Sicher ganz selten im Gebiet: am 15. 5. 1938 1 Ex. über dem Weimoos (Bo); am 18. 5. 1968 1 Ex. über Schloßsee kreisend (DASSOW).

W e s p e n b u s s a r d — *Pernis apivorus*:

Sehr wahrscheinlich regelmäßiger Brutvogel. Zugvogel, Mai bis August. 1938 bis 1940 Brutnachweis (1—2 Paare) im Waldgebiet nördlich Bachham,

brutverdächtiges ♂ ♀ ferner südlich des Lgb. Sees (Bo). Sehr wahrscheinlich auch heute noch an den beiden Stellen brütend, da Nachweise aus der Brutzeit vorliegen. Vielleicht 1 weiteres Brutpaar im Wald bei Arxtham.

R o h r w e i h e — *Circus aeruginosus*:

Wohl nur gelegentlicher Gast auf dem Durchzuge: 15. 5. 1960 und 18. 3. 1961 je 1 ♀ bzw. 1 ♂ Esch. S. (Verf.); 12. 6. 1966 1 ♀ im nordöstlichen Teil vom Plh. S. über dem Schilffeld jagend, geht zweimal an derselben Stelle nieder (KANISS); 25. 9. 1967 1 ♀ Esch. S. (WILLY).

K o r n w e i h e — *Circus cyaneus*:

Seltener Gast, nur durch Bo nachgewiesen: 24. 4. 1938 1 ad. ♂ und 1 ♀ über dem Weitmoos; 1. 5. 1938 1 Ex. ebenda; 23. 11. 1939 1 ad. ♂ über der Feldmark; 28. 4. 1940 1 ♂ wahrscheinlich dieser Art über dem Schleimmoos.

W i e s e n w e i h e — *Circus pygargus*:

Kein gesicherter Nachweis; bei beobachteten Weißbürzelweihen kann es sich jedoch um Weibchen dieser Art gehandelt haben.

F i s c h a d l e r — *Pandion haliaëtus*:

Wohl ziemlich regelmäßiger Durchzügler zu beiden Zugzeiten in jeweils 1, höchstens 2 Ex. in den Monaten April, Mai und September, und zwar am Esch., Plh. und Lgb. S.

B a u m f a l k e — *Falco subbuteo*:

Regelmäßige Erscheinung von April bis September; deutliche Häufigkeit im April und Mai. In der Regel nur 1—2 Ex., ausnahmsweise 7 Ex. am 28. 5. 1964 über den Wiesen beim Esch. S. (DASSOW). Brütet wahrscheinlich im Gebiet, gesicherter Nachweis fehlt.

W a n d e r f a l k e — *Falco peregrinus*:

Vereinzelter, gelegentlicher Gast. 1938 bis 1940 4 Nachweise aus den Monaten Januar, April und Juli (Bo). 1964 am 29. Mai und 4. Oktober je 1 Ex. in der Umgebung des Esch. bzw. Laubensees. (DASSOW).

M e r l i n — *Falco columbarius*:

Am 6. 11. 1938 1 Ex. über dem Weitmoos und am 28. 10. 1939 1 ♂ bei Ulsam (Bo).

T u r m f a l k e — *Falco tinnunculus*:

Über das Gebiet verstreuter Brutvogel. Scheint in seinem Brutbestand abgenommen zu haben. Gelegentliche Überwinterung möglich, jedoch nur Daten von März bis Dezember.

B i r k h u h n — *Lyrurus tetrrix*:

Der ehemals reiche Birkwildbestand hat auch hier — wie in den Mooren des gesamten Alpenvorlandes — in den letzten Jahrzehnten rapid abgenommen. Bo zählte im November 1938 noch über 40 Ex. (davon 1 Flug von ca. 35 Ex.) im Weitmoos. Ferner sah er im Winter 1939/40 Flüge von 20—25 Ex. in der Nähe des Hofsees — dicht am Dorfrand von Eggstätt — bzw. am Ostufer des Esch. S. — heute undenkbar! Im Weitmoos halten sich jetzt nur noch vereinzelt einige Ex. auf (SCHACHNER mdl.). DASSOW sah 1964 im März 2 ♂ ♂ und im April 1 ♀ im Brandfilz NW Pelham.

A u e r h u h n — *Tetrao urogallus*:

Mitte der dreißiger Jahre dieses Jahrhunderts wurde 1 ♀ geschossen (Mitt. HÖRTERER an Bo). Seit dieser Zeit kein Vorkommen mehr bekannt

H a s e l h u h n — *Tetrastes bonasia*:

Im Jahre 1935 soll bei einer Treibjagd im Weitmoos 1 Ex. geschossen worden sein (Mitt. HÖRTERER an Bo).

R e b h u h n — *Perdix perdix*:

Während Bo 1938—1940 die Art an verschiedenen Stellen noch antraf, konnte sie in den letzten Jahren nicht mehr nachgewiesen werden. Nach SCHACHNER (mdl.) so gut wie ausgestorben.

W a c h t e l — *Coturnix coturnix*:

In den letzten Jahrzehnten ganz spärlicher Brutvogel, wenn überhaupt brütend. Bo verhörte am 6. 6. 1938 1 schlagendes ♂ beim Weitmoos und nördlich des Esch. S. 1964 bis 1967 von Mai bis Juli 1—2 schlagende ♂♂ in den Wiesen um den Laubensee sowie je 1 ♂ in den Wiesen beim Esch. S., bei Ulsham und beim Weitmoos (DASSOW, Verf., WILD, WILLY).

F a s a n — *Phasianus colchicus*:

Eingebürgerter und geheimer Brutvogel.

K r a n i c h — *Grus grus*:

Ein einzelnes Ex. am 9. 4. 1966 auf einem Acker beim Esch. S. Das Ex. kreiste später eine Zeitlang zwischen Esch. und Laubensee und verschwand nach NW (vgl. F. Km. [7]).

W a s s e r r a l l e — *Rallus aquaticus*:

Wohl nicht seltener Brutvogel. Am 15. 6. 1962 1 ♂♀ mit 4 juv. am Schloßsee (F. Km. [3]). Brutverdacht im Schleinmoos, am Esch., Plh. und Hartsee; sicher auch noch an anderen Wasserstellen brütend. Herbstzug tritt deutlicher in Erscheinung: z. B. 22. 10. 1961 mind. 6 Ex. auf einem kleinen Teilstück des Esch. S. (Verf.); sehr wahrscheinlich noch mehr Ex. an See. Gelegentliche Überwinterung wahrscheinlich, jedoch nur Daten von Februar bis Oktober.

T ü p f e l s u m p f h u h n — *Porzana porzana*:

Sicherlich Brutvogel, da Nachweise von April bis September. Rufende Ex. von April bis Juni am Esch., Plh., Lgb. S. und an der Achen zwischen Hartsee und Wöhrmühle. Sichtbeobachtungen hauptsächlich von Juli bis September, manche Ex. frei auf der Schlickfläche (Esch. S.).

W a c h t e l k ö n i g — *Crex crex*:

Wohl ganz spärlicher Brutvogel. Je 1 rufendes ♂ auf den Wiesen beim Laubensee (F. Km. [3]), auf den Feldern bei Eschenau (Bo) und auf den Wiesen bei Hemhof (DASSOW). Wahrscheinlich noch an anderen Stellen vereinzelt vorkommend.

T e i c h h u h n — *Gallinula chloropus*:

Brutnachweis vom Esch. und Laubensee. Zweifellos noch im Schleinmoos, am Plh. und Hartsee brütend, wahrscheinlich auch noch an anderen Wasserflächen. Gelegentliche Überwinterung nicht ausgeschlossen, jedoch nur Daten von März bis November.

B l e ß h u h n — *Fulica atra*:

Regelmäßiger Brutvogel und ganzjähriger Gast. Brutnachweis von fast

allen Gewässern. Höhe des Brutbestandes nicht bekannt, jedoch häufiger Brutvogel. Die größeren Ansammlungen außerhalb der Brutzeit besonders auf dem Esch. und Hofsee, in den einzelnen Jahren oft erheblich schwankend. Jahresmaximum z. B. 1961 800 Ex. im November und 1965 550 Ex. im September, beide Male Esch. S. Bisheriges Frühjahrsmaximum ca. 400 Ex. am 25. März 1963 (Esch. S.). Auf den übrigen Seen außer Hofsee — stellen 30 Ex. schon das Maximum dar.

Kiebitz — *Vanellus vanellus*:

Brutvogel in jährlich schwankender Anzahl der Brutpaare; in seinem Bestand zurückgehend. Brutplätze beim Esch., Plh. und Laubensee sowie im Schlein- und Weitmoos. Besonders starker Rückgang beim Esch. S.: 1960 und 1961 noch 6—8 Brutpaare südlich des Sees; ab 1962 beständig abnehmend und derzeit nur noch gelegentlich 1 Brutpaar. Grund des Verschwindens: Aufforsten der Moorwiesen. Der Brutbestand des gesamten Gebietes liegt wohl gegenwärtig zwischen 10 und 15 Paaren. Auf dem Frühjahrsdurchzug regelmäßig bis 50 Ex. (ausnahmsweise einmal 100 Ex. Mitte März). Nennenswerte Ansammlungen wieder ab Anfang Juli mit ca. 60 Ex. (1966), Mitte August bis Anfang September max. 100 Ex. (1967), Anfang Oktober max. 25 Ex. — Vom 19. Februar bis 16. November.

Bekassine — *Gallinago gallinago*:

Regelmäßiger Brutvogel beim Esch., Plh., Lgb., Hart- und Laubensee, im Schlein- und Weitmoos und sicher noch an anderen Stellen. Der Brutbestand nimmt sehr wahrscheinlich ab. Auf dem Durchzug z. B. Ende März 12 Ex. am Esch. S. (Verf.); im August/September zahlreich auf den Schlammflächen (Esch. S.). Daten vom 12. 3. bis 16. 11.

Zwergschnepfe — *Lymnocyptes minimus*:

Am 30. 4. 1938 1 Ex. am Esch. S. (Bo).

Waldschnepfe — *Scolopax rusticola*:

Regelmäßig auf dem Frühjahrs- und Herbstzug. Kein Brutnachweis.

Großer Brachvogel — *Numenius arquata*:

Ehemals regelmäßiger Brutvogel, jetzt nur noch unregelmäßig brütend, in naher Zukunft wahrscheinlich ganz verschwindend. 1938 bis 1940 noch 4—5 Brutpaare beim Esch., Plh. und Laubensee sowie im Schlein- und wahrscheinlich Weitmoos. Brutnachweise der letzten Jahre: 1962 1 ♂♀ im Schleinmoos (LOHMANN); 1964 1 ♂♀ im Schleinmoos (DASSOW, Verf.); 1964 und 1965 Brutverdacht beim Plh. S. und 1967 1 ad. mit 3 juv. beim Plh. S. (DASSOW). Auf dem Durchzug spärlich. — 6. März bis 30. Juli.

Regenbrachvogel — *Numenius phaeopus*:

Nur 3 Nachweise: 29. 4. 1938 1 Ex. über Lgb. S. (Bo); 4. 8. 1940 1 Ex. bei Zell (Bo); 9. 8. 1965 1 Ex. über Hartsee (DJN).

Uferschnepfe — *Limosa limosa*:

Wahrscheinlich unregelmäßig durchziehend: 18. 3. 1961 2 Ex. am Esch. S. und 15. Ex. am Laubensee; 16. 4. 1966 2 Ex. beim Plh.S.; 9. 4. 1967 5 Ex. über Esch. S.; 13. 4. 1968 1 Ex. am Esch. S. (alle Nachweise vom Verf.).

Waldwasserläufer — *Tringa ochropus*:

Gast in den Monaten April und Juli bis September in 1—3 Ex. vornehmlich am Esch., Hart- und Taubensee (Bo, DJN, KANISS, Verf.). 13 Nachweise: 2 im April; 4 im Juli; 6 im August und 1 im September.

Bruchwasserläufer — *Tringa glareola*:

Wohl am häufigsten durchziehende Limikolenart. Gast von April bis September am Esch., Plh., Lauben- und Taubensee und im Schleimoos. Deutliche Häufigkeit im April und Mai sowie im August. Anzahl meist unter 10 Ex.; Maximum 42 Ex. am 15. August 1965 auf den Schlickflächen am Esch. S. (Verf.).

Rotschenkel — *Tringa totanus*:

Ehemals regelmäßiger Brutvogel, 1938 und 1939 wahrscheinlich 4 Brutpaare (Esch., Plh., Laubensee und Schleimoos). In jüngster Zeit (1965) nur 1 sicherer Brutnachweis am Laubensee und wahrscheinlich 1 Brutpaar im Schleimoos (vgl. NITSCHKE 1965). 1966 und 1967 wurden überhaupt keine Ex. im gesamten Gebiet festgestellt. Gegenwärtig wohl nur noch gelegentlich brütend. Beobachtungen von Durchzüglern liegen kaum vor.

Dunkler Wasserläufer — *Tringa erythropus*:

Spärlicher Durchzügler im April, August, September und November (Esch., Plh. und Laubensee). In der Regel nur einige Ex.; Maximum 8 Ex. am 15. August 1965 am Esch. S. (Verf.).

Grünschenkel — *Tringa nebularia*:

Unregelmäßig auf dem Durchzuge im April/Mai, August/September und 1× Anfang November. Vornehmlich auf den Schlickflächen am Esch. S. rastend; nur gelegentlich am Lauben-, Tauben- und Hartsee. In der Regel 1–3 Ex., max. 8 Ex. Anfang September. Im Frühjahr deutliche Häufigkeit im Mai, nur 1 Nachweis im April.

Flußuferläufer — *Actitis hypoleucos*:

Wohl seltener Gast. Beobachter vom DJN-Lager sahen fast regelmäßig vom 1. bis 11. 8. 1965 am Abend Flußuferläufer am Hartsee einfallen. Sonst keine Nachweise.

Temminckstrandläufer — *Calidris temminckii*:

Am 22. 5. 1938 3 Ex. am Esch. S. (Bo).

Alpenstrandläufer — *Calidris alpina*:

Nur 2 Nachweise: 22. 10. 1961 2 Ex. und 13. 4. 1968 1 Ex. jedesmal am Esch. S. (Verf.). Scheint jedoch öfter durchzuziehen.

Sichelstrandläufer — *Calidris ferruginea*:

Am 18. 3. 1961 1 Ex. am Esch. S. (Verf.). Bemerkenswert ist das frühe Datum, zumal die Art in Bayern seltener im Frühjahr und nur ausnahmsweise schon im März beobachtet wurde (vgl. WÜST 1962, BEZZEL und WÜST 1966).

Kampfläufer — *Philomachus pugnax*:

Als Durchzügler zu beiden Zugzeiten steht er dem Bruchwasserläufer an Häufigkeit kaum nach. Nachweise von Februar (27. 2.) bis Mai und Juli bis September an Esch., Plh., Lauben- und Taubensee und im Schleimoos. Im Frühjahr bedeutend häufiger als im Herbst. Frühjahrsmaximum ca. 40 Ex. am 15. 5. 1960 am Esch. S. (Verf.); Herbstmaximum 10 Ex. am 15. 8. 1965 ebenda (Verf.).

Sturmöwe — *Larus canus*:

Am 11. März 1967 3 Ex. (1 ad., 2 immat.) auf den Feldern beim Plh. S. in einem Schwarm von Lachmöwen. Zwischen dem 9. und 16. April 1967 bis max. 13 Ex. (überwiegend immat. Stücke) unter Lachmöwen am Esch. S.

L a c h m ö w e — *Larus ridibundus*:

Brut- und Jahresvogel in schwankender Anzahl. Bis 1962 Brutkolonie am Esch. S. Bo konnte die Art als Brutvogel nicht bestätigen. Wohl infolge intensiver fischereiwirtschaftlicher Nutzung des Esch. S. ab 1963 keine Brut mehr. 1967 wieder Brutversuche (3 Paare). 1964 Ansiedlung am Laubensee. In dieser Zeit Besiedelung des Siferlinger Sees nördlich des Simssees; möglicherweise Teilpopulation der ehemaligen Kolonie am Esch. S. Seit 1966 auch Brutvogel am Taubensee. Die Besiedelung fällt mit einem sehr niedrigen Brutbestand am Laubensee zusammen; möglicherweise bestehen auch hier Zusammenhänge.

Eschenauer See:

1959 ca. 50 Brutpaare;
 1960 mind. 50 Brutpaare (vgl. auch LOHMANN 1961);
 1961 ca. 80 Brutpaare;
 1962 10—15 Brutpaare (BIEBACH und LOHMANN 1965);
 1967 3 Brutpaare.

Laubensee:

1964 17 Brutpaare;
 1965 ca. 50 Brutpaare;
 1966 11 Brutpaare;
 1967 40—50 Brutpaare.

Taubensee:

1966 und 1967 Anzahl der Brutpaare unbekannt.

Früheste Ankunft der Brutvögel am 6. März (Laubensee). Im März spürbarer Durchzug: max. 700—800 Ex. besonders Esch. und Plh. S., sowie auf den umliegenden Feldern. Im August Abzug der Brutvögel. Nur je 1 Ex. im Oktober (2×), November (1×), Dezember (1×) und Februar (2×).

T r a u e r s e e s c h w a l b e — *Chlidonias nigra*:

Wohl regelmäßiger Durchzügler und gelegentlicher Sommergast am Esch., Plh. und Laubensee. Im Frühjahr vom 28. April bis 22. Mai; 1967 11. Juni 1 Ex. Laubensee (DASSOW, WLLLY) und 1. Juli 1 Ex. Plh. S. (DASSOW); im Herbst bisher nur im September. Maximum im Frühjahr 9 Ex. 20. 5. 1966 (Verf.) und im Herbst 8 Ex. 17. 9. 1967 (KANISS, Verf.).

F l u ß s e e s c h w a l b e — *Sterna hirundo*:

Früher als Gast zahlreicher als heute. Von 1938 bis 1940 9 Daten von April bis Juni und im September mit je 1—4 Ex. an verschiedenen Gewässern, vornehmlich jedoch Lgb. S. Nur 1 Nachweis aus jüngster Zeit: 21. 5. 1966 2 Ex. Esch. S. (DASSOW, Verf.).

H o h l t a u b e — *Columba oenas*:

Früher (1938 bis 1940) regelmäßig von April bis September. Aus jüngster Zeit (1966 bis 1968) nur 5 Nachweise (1× März, 3× April und 1× Juni). 1938 bis 1940 zweifellos Brutvogel in einigen Paaren; heute vielleicht überhaupt nicht mehr brütend.

Ringeltaube — *Columba palumbus*:

Regelmäßiger und häufiger Brutvogel. Zugvogel, 27. Februar bis 16. Oktober. Durchzügler in Flügen bis zu 100 Ex.

Turteltaube — *Streptopelia turtur*:

Bisher 1938 (3×), 1940 (1×), 1964 (2×) und 1967 (1×) in 1—2 Ex. im Mai und Juni nachgewiesen. Brutnachweise liegen keine vor; wahrscheinlich nicht im Gebiet brütend.

Türkentaube — *Streptopelia decaocto*:

Als Brutvogel ab 1966, und zwar in Pittenhart festgestellt (Verf.). 1967 hörte DASSOW kurze Zeit einen rufenden Tauber in Stephanskirchen. In den letzten Jahren soll die Art häufiger in Eggstätt gesehen worden sein (HÖRTERER mdl.); Brutnachweis fehlt jedoch. Wahrscheinlich besiedelt die Art jetzt erst allmählich den Raum um Eggstätt.

Kuckuck — *Cuculus canorus*:

Verbreiteter Sommervogel ab 15. April. Besonders zahlreich im Weitmoos sowie im offenen Gelände um den Esch. und Plh. S. Wirtsvogel bis jetzt unbekannt. Eine extreme Spätbeobachtung: 1 Ex. am 10. 10. 1965 beim Esch. S. (DASSOW).

Schleiereule — *Tyto alba*:

Über das Vorkommen kann wenig gesagt werden: Vor ca. 10 Jahren wurde im Winter in einer Scheune in Gachensolden 1 Ex. tot aufgefunden (SCHACHNER mdl.). In einem Taubenschlag in Weisham soll 1966 eine Brut stattgefunden haben. Ein präpariertes Stück (Gastwirtschaft Wiedemann, Eggstätt) stammt von Halfling (ca. 9 km NW Eggstätt).

Sperlingskauz — *Glaucidium passerinum*:

Am 21. 5. 1938 rief 1 Ex. in der Dämmerung im Walde am Nordufer des Plh. S. (Bo). Biotop: Sehr feuchter, dichter Fichtenwald (ca. 25 bzw. 60-jährig) mit etwas Laubholz vermischt. Eingeschlossen vom Seeufer (Flachmoor), feuchten Wiesen und einem kleinen Hochmoor.

Steinkauz — *Athene noctua*:

Vorkommen sehr wahrscheinlich. Gewöllfunde auf einer Strohmiete und in einem Feldschuppen bei der Moorkulturwirtschaft Weitmoos.

Waldkauz — *Strix aluco*:

Als Brut- und Jahresvogel über das ganze Gebiet verstreut. Wohl häufigste Eulenart. 1965 Brut in einem Taubenschlag in Stephanskirchen (S. MAYER mdl.), 1968 Brut in einer Baumhöhle im Wirtsgarten von Hartmannsberg.

Waldohreule — *Asio otus*:

Brutvogel, wahrscheinlich nicht so häufig wie der Waldkauz. Vornehmlich in den Moorgehölzen wie z. B. nördlich des Plh. Sees sowie beim Schleimoos brütend.

Sumpfohreule — *Asio flammeus*:

Am 30. 7. 1965 1 Ex. am Ostende des Hartsees (DJN).

Ziegenmelker — *Caprimulgus europaeus*:

18. 5. 1968 1 Ex. im Wald bei Hartmannsberg; Sichtbeobachtung und „Gesang“ (DASSOW).

Mauersegler — *Apus apus*:

Zahlreicher Brut- und Sommervogel in Eggstätt, Gachensolden, Stephans-

kirchen und anderen Ortschaften. Zahlreich über den einzelnen Seen — vornehmlich Esch., Plh. und Hartsee — jagend. Ankunft Anfang Mai, Wegzug im August, noch 1 Ex. am 17. 9. 1967 (KANISS, Verf.).

Eisvogel — *Alcedo atthis*:

Gelegentlicher Gast im Februar, April, Mai und von August bis November in 1, selten 2 Ex. Besonders an den Zu- und Abflüssen der Seen sowie entlang der Bäche beobachtet. 1965 Brutverdacht am Lgb. S. (BRAUN mdl.).

Wiedehopf — *Upupa epops*:

Sicherlich 1 Paar regelmäßig brütend, vielleicht sogar 3 Brutpaare. 1938 bis 1940 regelmäßig 1 Brutpaar im Gebiet um den Esch. S. Auch in jüngster Zeit die Art ebenda regelmäßig festgestellt. WARNCKE fand am 16. Juni 1960 1 km NE von Eggstätt in einem Schuppen an der Straße ein Nest mit ca. 18—20 Tage alten Jungen. Das Nest stand in einem Reisighaufen, als Einflugloch diente eine Vertiefung des Erdbodens unter der Bretterwand. Obwohl es sich hier um den bisher einzig sicheren Brutnachweis handelt, darf doch angenommen werden, daß in dem erwähnten Teil des Seengebietes seit Jahrzehnten 1 Paar brütet. Ferner wird die Art alljährlich bei einer Viehweide in der Nähe des Lgb. Sees (S. MAYER mdl.) sowie bei einer Viehkoppel in der Nähe von Arxtham (SCHACHNER mdl.) festgestellt. Möglicherweise handelt es sich um Brutvögel.

Grünspecht — *Picus viridis*:

Wohl nicht sehr zahlreicher Brut- und Jahresvogel.

Grauspecht — *Picus canus*:

Nicht sehr zahlreicher Brut- und Jahresvogel.

Buntspecht — *Dendrocopos major*:

Verbreiteter und zahlreicher Brut- und Jahresvogel. Häufigste Spechtart. Bruthöhlen in den verschiedensten Biotopen.

Kleinspecht — *Dendrocopos minor*:

Nur sehr spärliches Vorkommen. Brutnachweise fehlen bis jetzt.

Schwarzspecht — *Dryocopus martius*:

Brut- und Jahresvogel. Zahlreicher in den mehr geschlossenen Hochwäldern (z. B. um den Lgb. S., am Achenberg zwischen Plh. und Hartsee usw.), weniger im Moorgebiet. Bo fand Mitte Mai 1938 eine Bruthöhle mit ganz kleinen Jungen (ca. 9 m hoch in einer Buche) im Buchenwald auf der mittleren Halbinsel am Nordteil des Lgb. Sees. Die in den letzten Jahren gefundenen Nisthöhlen befanden sich ebenfalls ausnahmslos in Rotbuchen.

Wendehals — *Jynx torquilla*:

Scheint sehr selten vorzukommen. Am 1. 5. 1938 1 Ex. im Gebiet des Weitmooses (Bo). Kein Nachweis aus den letzten Jahren.

Haubenlerche — *Galerida cristata*:

Am 5. und 6. Oktober 1963 1 Ex. bei Stephanskirchen (DASSOW).

Heidelerche — *Lullula arborea*:

Spärlicher Durchzügler; bisher nur im Frühjahr nachgewiesen: 3. 3. 1940 12—17 Ex. bei Hemhof (Bo); je ein laut singendes ♂ bei Rimsting (17. 3. 1940) und beim Esch. S. (28. 4. 1940) (Bo); 5. 3. 1967 1 singendes ♂ im Weit-

moos (DASSOW, WILLY). In allen Fällen sehr wahrscheinlich nur Durchzügler; geeignete Brutbiotope wären allerdings vorhanden.

Feldlerche — *Alauda arvensis*:

Sehr verbreiteter, zahlreicher Brutvogel und Durchzügler. Auf dem Durchzuge in Flügen von mehreren 100 Ex. Extremdaten: 12. Februar und 23. November.

Rauchschwalbe — *Hirundo rustica*:

Häufiger Brutvogel in den Ortschaften. Sehr zahlreich über den Wasserflächen. Beobachtet vom 2. April bis 6. Oktober.

Mehlschwalbe — *Delichon urbica*:

Häufiger Brutvogel in den Ortschaften. Zahlreich über den Seen jagend.

Uferschwalbe — *Riparia riparia*:

Sicher alljährlicher Gast von April bis September in jeweils einigen Ex. Trotz eifriger Suche bisher keine Brutkolonie gefunden.

Pirrol — *Oriolus oriolus*:

Wohl spärlicher Brutvogel; es liegen nur wenig Daten vor. Kein Brutnachweis.

Kolkrabe — *Corvus corax*:

Gast in den Jahren 1963, 1965 und 1966 (März, April, Juni und November) in 1—3 Ex. im Wäldchen W des Esch. Sees sowie in der Umgebung des Plh. Sees (DASSOW). Berücksichtigt man die neuerliche Besiedlung des Alpenvorlandes, so überraschen die Feststellungen nicht.

Rabenkrähe — *Corvus corone corone*:

Häufiger Brut- und Jahresvogel, hauptsächlich im offenen Gelände. Max. Ansammlung ca. 450 Ex. (20. 7. 1940) bei Hartmannsberg, die zum Übernachten in den Wald beim Lgb. S. flogen (Bo).

Nebelkrähe — *Corvus corone cornix*:

Im Februar 1939 soll sich 1 Ex. längere Zeit bei Eggstätt und auf dem Wege nach Schlicht unter Rabenkrähen aufgehalten haben (Mitt. HÖRTERER an Bo). Auch in jüngster Zeit gelegentlich vereinzelte Ex. gesehen (HÖRTERER, SCHACHNER mdl.).

Saatkrähe — *Corvus frugilegus*:

Regelmäßiger Durchzügler zu beiden Zugzeiten; nur spärlicher Wintergast. Die Schwärme (oft mit Dohlen vermischt) sind unterschiedlich groß. Bo schätzte z. B. am 5. 3. 1939 ca. 2000 Ex., bestehend aus mehreren Schwärmen.

Dohle — *Corvus monedula*:

Sehr wahrscheinlich regelmäßiger Brutvogel in einigen Paaren. Sicherer Brutnachweis eines einzelbrütenden Paares in einem Waldstück bei Rankham (Bruthöhle in einer Rotbuche in alter Schwarzspechthöhle). Sicherlich auch noch anderenorts im Walde brütend, jedoch offenbar nur vereinzelte Brutpaare und keine Kolonien bildend, da die nötigen Bruthöhlen auf engem Raum fehlen. Als Durchzügler im Frühjahr und Herbst vornehmlich in Saatkrähenschwärmen.

Elster — *Pica pica*:

Hat in den letzten 2—3 Jahrzehnten zugenommen. In den Jahren 1938

bis 1940 nur 2 Nachweise (1940) durch Bo. Heute regelmäßiger Brut- und Jahresvogel im offenen Gelände und an den Waldrändern.

T a n n e n h ä h e r — *Nucifraga caryocatactes*:

Am 31. 5. 1964 und 17. 4. 1965 je 1 Ex. bei Stephanskirchen bzw. beim Plh. S. (Dassow).

E i c h e l h ä h e r — *Garrulus glandarius*:

Verbreiteter Brut- und Jahresvogel. Als Durchzügler besonders im Herbst auffallend.

K o h l m e i s e — *Parus major*:

Im gesamten Gebiet als Brut- und Jahresvogel sehr zahlreich.

B l a u m e i s e — *Parus caeruleus*:

Verbreiteter Brut- und Jahresvogel; nicht so häufig wie die vorige Art. Im Winter regelmäßig im Schilf bei der Nahrungssuche.

T a n n e n m e i s e — *Parus ater*:

Häufiger Brut- und Jahresvogel in den Nadelwäldern, aber auch in Moorgehölzen mit Nadelholzgruppen. Gelegentlich sehr zahlreich im Herbst (wahrscheinlich durchziehende Ex.).

H a u b e n m e i s e — *Parus cristatus*:

Brut- und Jahresvogel; nicht so häufig wie die Tannenmeise. Nicht nur im Hochwald, sondern auch gelegentlich in den Moorgehölzen mit kleinen Nadelholzbeständen.

S u m p f m e i s e — *Parus palustris*:

Über das ganze Gebiet verstreuter Brut- und Jahresvogel. Vornehmlich im Moorgebiet und in den Gehölzen an den Seen, jedoch auch im reinen Nadelwald angetroffen. Brutnachweis auch im Obstgarten.

W e i d e n m e i s e — *Parus montanus*:

Brut- und Jahresvogel besonders im Gebiet des Weitmooses, gelegentlich auch in Moorwäldchen und Torfmooren anderenorts.

B e u t e l m e i s e — *Remiz pendulinus*:

2 Nachweise: 15. 11. 1964 1 Ex. am Durchfluß Kaut-Hartsee (Dassow) und 2. 4. 1966 mindestens 1 Ex. im Schilf am Esch. S. (Verf.).

S c h w a n z m e i s e — *Aegithalos caudatus*:

Brut- und Jahresvogel. In den Wintermonaten gesellig in Trupps von oft 15 Ex. und manchmal noch mehr.

K l e i b e r — *Sitta europaea*:

Über das gesamte Gebiet als Brut- und Jahresvogel verstreut.

W a l d b a u m l ä u f e r — *Certhia familiaris*:

In den Nadelwäldern Brut- und Jahresvogel. Scheint häufiger als Gartenbaumläufer zu sein.

G a r t e n b a u m l ä u f e r — *Certhia brachydactyla*:

Brut- und Jahresvogel, häufiger in den Gärten, weniger im geschlossenen Walde.

Z a u n k ö n i g — *Troglodytes troglodytes*:

Häufiger Brut- und Jahresvogel. Besonders zahlreich in feuchten Mulden inmitten des dichten Waldes, ansonsten in allen zusagenden Brutbiotopen.

Im Herbst und Winter regelmäßig im offenen Gelände an den Seen im Schilfdickicht, wo einzelne Sträucher stehen.

Misteldrossel — *Turdus viscivorus*:

Zahlreicher Brutvogel in den geschlossenen Wäldern. Spürbarer Durchzug im Frühjahr wie im Herbst. Wohl gelegentlicher Wintergast; Daten aus allen Monaten.

Wacholderdrossel — *Turdus pilaris*:

Häufiger Brutvogel; viele kleine, über das Gebiet verstreute Brutkolonien. Gelegentlich auch Paare einzeln brütend. Bevorzugte Brutbiotope sind Moorgehöuze mit eingestreuten Fichtengruppen, sonst an allen zugsagenden Plätzen. Eine Brutkolonie auch am Dorfrand (Pfarrgarten von Pittenhart). Bo stellte mehrfach die Brutnachbarschaft des Raubwürgers fest. Durchzügler in manchmal mehreren 100 Ex. 6. Februar bis 17. November. Gelegentliche Wintervorkommen (z. B. 7 Ex. am 8. 1. 1967 bei Stephanskirchen, DASSOW).

Singdrossel — *Turdus philomelos*:

Häufiger Brut- und Zugvogel vom 18. Februar bis 28. Oktober.

Rotdrossel — *Turdus iliacus*:

Durchzügler in wechselnder Zahl im Oktober, November, Februar, April und Mai; max. ca. 50 Ex. Ende Oktober. Am 16. und 24. April und 1. Mai 1938 1 singendes ♂ im Weitmoos (Bo).

Amsel — *Turdus merula*:

Sehr häufiger Brut- und Jahresvogel.

Steinschätzer — *Oenanthe oenanthe*:

Unregelmäßiger Durchzügler im April/Mai und September/Oktober einzeln oder in wenigen Ex. (max. 5 Ex. im September). Spätestes Frühjahrsdatum: 15. 5. 1938 1 ♂♀ bei den Torfstichen im Weitmoos (Bo).

Braunkehlchen — *Saxicola rubetra*:

In den Jahren 1938 bis 1940 einige gesicherte Nachweise als Brutvogel (Bo). In den letzten Jahren Brutverdacht im Wiesengelände am Esch. S. und bei der alten Kiesgrube nahe Meisham. Hat sicherlich als Brutvogel abgenommen. Durchzügler im Frühjahr und Herbst; 15. April bis 22. September.

Gartenrotschwanz — *Phoenicurus phoenicurus*:

Häufiger Brut- und Zugvogel. Zahlreich in den Siedlungen, aber auch in Torfhütten im Moor brütend. Späteste Beobachtung: 6. Oktober 1963.

Hausrotschwanz — *Phoenicurus ochruros*:

Häufiger Brutvogel in den Ortschaften und Einzelgehöften, aber auch in Torfhütten und Heustadln. Von Mitte März bis Ende Oktober.

Nachtigall — *Luscinia megarhynchos*:

Am 24. 4. 1965 2 Ex. zwischen Schloß- und Kautsee (DASSOW).

Blauehlchen — *Luscinia svecica*:

Wohl seltener Durchzügler. Nur 2 Nachweise: 24. 4. 1938 1 singendes ♂ beim Abfluß des Esch. Sees (Bo); 10. 4. 1966 1 Ex. beim Plh. S. (HOPPE).

Rotkehlchen — *Erithacus rubecula*:

Häufiger Brutvogel. Vereinzelt Überwintern sehr wahrscheinlich.

Feldschwirl — *Locustella naevia*:

Am 5. und 29. 5. 1964 hörten DASSOW und WILD 1 singendes ♂ beim Abfluß des Esch. Sees.

Drosselrohrsänger — *Acrocephalus arundinaceus*:

Regelmäßiger Brutvogel am Esch., Plh. und Hartsee, wahrscheinlich auch im Schilffeld des Schleinmooses. Nestfund mit brütendem Ex. am Abfluß des Esch. Sees (Bo); an dieser Stelle auf kleinstem Raum regelmäßig 3 Brutpaare. Maximal je 5 singende ♂♂ am Esch. S. im Juni (Verf.) und am Plh. S. Ende Mai (DASSOW).

Teichrohrsänger — *Acrocephalus scirpaceus*:

Regelmäßiger Brutvogel. Singende ♂♂ am Esch., Plh., Hart-, Lauben-, Hof- und Schloßsee, ferner im Schilffeld des Schleinmooses und in einem verschifften Torfstich beim Plh. S. Brutnachweis (fütternde ad.) am Esch. S. und im Schleinmoos; sicherlich auch an den anderen genannten Gewässern brütend.

Sumpfrohrsänger — *Acrocephalus palustris*:

Singende ♂♂ (ab 15. Mai) beim Esch. und Laubensee, ferner in Roggenfeldern unterhalb Niederham und südlich von Pelham (Bo, Verf.). Über die Verbreitung, besonders als Brutvogel in den Getreidefeldern, ist noch zu wenig bekannt.

Schilfrohrsänger — *Acrocephalus schoenobaenus*:

Durchzügler zu beiden Zugzeiten am Esch., Hof- und Hartsee in jeweils nur einem, seltener mehreren Ex. Daten von Mai und August/September (Bo, Verf.).

Seggenrohrsänger — *Acrocephalus paludicola*:

Am 13. 5. 1967 1 Ex. am Esch. S. (Verf.).

Gelbspötter — *Hippolais icterina*:

Verbreiteter Brut- und Sommervogel ab Anfang Mai. Brütet z. B. in Obstgärten, Laubgehölzen an den Seeufern (Lgb. und Schloßsee), im Laubholzgürtel von Nadelwäldern, in den verschiedenen Gehölzgruppen im Moor, in auenartigen Waldteilen usw.

Mönchsgrasmücke — *Sylvia atricapilla*:

Verbreiteter Brut- und Zugvogel; 4. April bis 16. Oktober. Bei weitem nicht so häufiger Brutvogel wie die Grasmücke.

Gartengrasmücke — *Sylvia borin*:

Häufiger Brut- und Zugvogel; häufigste Grasmückenart. Besonders zahlreich in den Gehölzen des Moores und hier zahlenmäßig der Mönchsgrasmücke weit überlegen. Ankunft Anfang Mai, die Hauptmasse erst Mitte des Monats eintreffend.

Dorngrasmücke — *Sylvia communis*:

Zahlreicher Brut- und Zugvogel ab Ende April. Besonders im offenen Gelände, wie an den Ufergebüsch des Esch. und Plh. Sees und den aufgelockerten Gehölzen des Weitmooses.

Zaungrasmücke — *Sylvia curruca*:

Zahlreicher Brut- und Zugvogel ab 23. April. Relativ häufig in Gärten, sonst beispielsweise in kleinen Gehölzen, im Jungwuchs der Waldlichtungen, auf Hochmoorflächen usw.

Zilpzalp — *Phylloscopus collybita*:

Sehr zahlreicher und verbreiteter Brut- und Zugvogel vom 11. März bis 24. Oktober.

Fitis — *Phylloscopus trochilus*:

Sehr zahlreicher und verbreiteter Brut- und Zugvogel ab 3. April. In den Gehölzen des Weitmooses und in den Torfmoorgehölzen weitaus häufiger als der Zilpzalp. Hohe Siedlungsdichte auf verheideten, mit Kiefernjungwuchs bestandenen Moorflächen.

Waldlaubsänger — *Phylloscopus sibilatrix*:

Regelmäßiger Brutvogel in Buchenbeständen. Singende ♂♂ auch in dichten Fichtenalthölzern mit nur ganz vereinzelt eingesprengten Laubbäumen.

Wintergoldhähnchen — *Regulus regulus*:

Häufiger Brut- und Jahresvogel in den geschlossenen Nadelwäldern und mit Fichtenbeständen durchsetzten Moorwäldchen.

Sommergoldhähnchen — *Regulus ignicapillus*:

Häufiger Brut- und Zugvogel in den Nadelwäldern und den Moorwäldchen mit Fichtenalthölzern. Deutlich spürbarer Durchzug besonders im Frühjahr (Ende März / Anfang April). Stellenweise zahlreicher als vorige Art. Überwinterung ist fraglich; späteste Beobachtung im November.

Grauschnäpper — *Muscicapa striata*:

Brutvogel in den verschiedenen Ortschaften und Einzelgehöften; seltener im Walde, dort zahlreicher während der Zugzeiten.

Trauerschnäpper — *Ficedula hypoleuca*:

Unregelmäßiger, vereinzelter Durchzügler; 22. April bis 22. Mai und 1× 10. Juli.

Heckenbraunelle — *Prunella modularis*:

Als Brutvogel sehr verbreitet. Zugvogel; Überwinterung bisher nicht festgestellt.

Brachpieper — *Anthus campestris*:

Am 17. 9. 1939 2 Ex. auf einem Stoppelfeld (Bo).

Baumpieper — *Anthus trivialis*:

Häufiger Brut- und Zugvogel; frühestens am 27. März 1965 (DASSOW), in der Regel um Mitte April erscheinend. Besiedelt sehr zahlreich die Moorgehölze, Torfstiche, Waldränder, Waldlichtungen und die Seeufer mit einzelstehenden Bäumen und Büschen.

Wiesenspieper — *Anthus pratensis*:

In den Jahren 1938 bis 1940 einige Brutpaare in einem seinerzeit noch nicht kultivierten Teil des Weitmooses, möglicherweise auch noch an anderen Stellen des Moores einzelne Brutpaare; Brutverdacht ferner im kleinen Moor bei Arxtham (Bo). Heute als Brutvogel wohl verschwunden; zumindest blieben die Nachsuchen an den als evtl. Brutbiotope noch in Frage kommenden Stellen des Moores erfolglos. Durchzügler, 4. März bis 23. November. Früheres Maximum ca. 65 Ex. am 28. 10. 1939, davon 45 Ex. beim Esch. S. (Bo). Maximum der letzten Jahre 12 Ex. am 28. 3. 1965 auf den Wiesen beim Esch. S. (Verf.). Gelegentliches Wintervorkommen vielleicht nicht ausgeschlossen.

Rotkehlpieper — *Anthus cervinus*:

Am 28. 4. 1940 1—2 Ex. im Schleinmoos (Bo).

Wasserpieper — *Anthus spinoletta*:

Regelmäßiger Durchzügler und Wintergast von Mitte Oktober bis Mitte April in jeweils 1 bis mehreren Ex.

Bachstelze — *Motacilla alba*:

Verbreiteter Brut- und Zugvogel vom 6. Februar bis 13. November. Bo sah viele Trupps (insges. ca. 200 Ex.), die sich im Oktober (1940) abends im Schilf am Esch. S. sammelten.

Gebirgsstelze — *Motacilla cinerea*:

Wohl spärlicher Brutvogel; gesicherte Brutnachweise an der Wöhrmühle und bei Pavolding. Sonst nur vereinzelte, umherstreichende Ex. von März bis Oktober.

Schafstelze — *Motacilla flava*:

Durchzügler von Mitte März bis Ende Mai und im September in jeweils einem bis mehreren Ex. (ausnahmsweise 14 Ex. Mitte Mai, Bo). Nicht jedes Jahr nachgewiesen.

Seidenschwanz — *Bombycilla garrulus*:

Gelegentlicher Wintergast: 24.—29. 12. 1963 15 Ex. beim Schloßsee (DASSOW); 15. 1. 1967 3 Ex. beim Plh. S. an Schneeballbeeren (DASSOW, Verf.).

Raubwürger — *Lanius excubitor*:

Brut- und Jahresvogel. Bo stellte seinerzeit 6 Brutpaare, und zwar in nächster Nachbarschaft brütender Wacholderdrosseln fest. Heute wohl nicht mehr so häufig wie damals.

Rotkopfwürger — *Lanius senator*:

Am 7. 5. 1964 2 Ex. bei der Ache zwischen Reischelholz und Esch. S. (DASSOW, WILD).

Neuntöter — *Lanius collurio*:

Als vereinzelter Brutvogel über das Gebiet verstreut. Hat sicherlich in den letzten Jahrzehnten abgenommen. Bo jedenfalls stellte seinerzeit weitaus mehr Brutpaare fest, als man derzeit registrieren kann. Früheste Ankunft 22. April (1967).

Star — *Sturnus vulgaris*:

Gemeiner Brut- und Zugvogel vom 16. Februar bis 16. November.

Kernbeißer — *Coccothraustes coccothraustes*:

Bis jetzt in den Monaten Februar bis Juni, September und November in 1—6 Ex. nachgewiesen. Kein Brutnachweis; jedoch wahrscheinlicher Brutvogel.

Grünling — *Carduelis chloris*:

Gemeiner Brut- und Jahresvogel in den Siedlungen, im offenen Kulturland, in den Moorgehölzen, in lichten Stellen des Waldes und an den Waldrändern. Gelegentlich — besonders im Herbst und Winter — Flüge von ca. 100 Ex.

Stieglitz — *Carduelis carduelis*:

Zahlreicher Brutvogel vornehmlich in den Baumgärten der Siedlungen. Außerhalb der Brutzeit in größeren Schwärmen: Ende August bis Mitte September max. 300 Ex. auf den Kohldisteln der Wiesen beim Esch. S.

(Verf.); im April ca. 150 Ex. umherstreifend (Bo). Keine Winterbeobachtung; 4. März bis 16. November.

Erlenzeisig — *Carduelis spinus*:

Regelmäßiger Gast von September bis Mai (ausnahmsweise 1× im Juli, Bo). Sehr häufig in kleineren und größeren Flügen (max. ca. 200 Ex.).

Hänfling — *Carduelis cannabina*:

Spärlicher Brutvogel; April bis Mitte November. Hat anscheinend in den letzten Jahrzehnten abgenommen.

Birkenzeisig — *Carduelis flammea*:

Am 22. 5. 1938 1 Ex. und am 5. 3. 1939 2 Ex. im Weitmoos (Bo).

Girlietz — *Serinus serinus*:

Vereinzelter Brutvogel in den Gärten und Gehölzen der Ortschaften.

Gimpel — *Pyrrhula pyrrhula*:

Als zahlreicher Brut- und Jahresvogel über das gesamte Gebiet verstreut.

Fichtenkreuzschnabel — *Loxia curvirostra*:

Unregelmäßiger ganzjähriger Gast. Scheint gelegentlich zu brüten: 1938 und 1939 flügte Jungvögel und flügte Brut fütternde Altvögel (Bo). In jüngster Zeit besonders gehäuftes Auftreten 1966/67.

Buchfink — *Fringilla coelebs*:

Sehr häufiger Brut- und Jahresvogel.

Bergfink — *Fringilla montifringilla*:

Regelmäßiger Wintergast von Mitte Oktober bis Ende April; ausnahmsweise einmal noch am 22. Mai 1965 (DASSOW, WILLY). In den einzelnen Jahren zahlenmäßig sehr schwankend.

Goldammer — *Emberiza citrinella*:

Häufiger Brut- und Jahresvogel. Im Winter oft in größerer Zahl umherstreifend. Früher regelmäßig in großen Schwärmen, vergesellschaftet mit Buch- und Bergfinken und Sperlingen, bei den Scheunen, wo das Getreide gedroschen wurde.

Graummer — *Emberiza calandra*:

Vom 1.—4. 6. 1963 1 Ex. bei Stephanskirchen (Dassow).

Rohrhammer — *Emberiza schoeniclus*:

Zahlreicher Brut- und Zugvogel vom 19. Februar bis 13. November. Brutnachweise im Schleimoos, beim Esch., Plh. und Laubensee. Singende ♂♂ auch in verschliffenen Torfstichen.

Schneeammer — *Plectrophenax nivalis*:

Am 23. 11. 1939 1 Ex. bei der großen Feldscheune im Weitmoos, wo es etwas abseits der Goldammerschwärme Nahrung vom Boden aufblas (Bo).

Hausperling — *Passer domesticus*:

Gemeiner Brut- und Standvogel in den Ortschaften und bei den Einzelhöfen.

Feldsperling — *Passer montanus*:

Regelmäßiger Brut- und Jahresvogel in den Siedlungen wie auch im offenen Gelände.

Literatur

- BEZZEL, E. (1963): Die Kolbenente, *Netta rufina* (Pallas), in Bayern, Nachträge und Berichtigungen. Anz. orn. Ges. Bayern 6, 551—556.
- — (1965): Zum Brutbestand von Lappentauchern und Enten in Südbayern. Anz. orn. Ges. Bayern 7, 249—272.
- — u. W. WÜST (1966): Vergleichende Planbeobachtungen zum Durchzug der Watvögel (*Limicolae*) im Ismaninger Teichgebiet bei München. Anz. orn. Ges. Bayern 7, 771—882.
- BIEBACH, H. u. M. LOHMANN (1965): Chiemseebericht für die Jahre 1961—1964. Anz. orn. Ges. Bayern 7, 314—324.
- BRAUN, W. (1961): Die Vegetationsverhältnisse des Naturschutzgebietes „Eggstätt-Hemhofer Seenplatte“ im Chiemgau. Zulassungsarbeit f. d. Lehramt an Höheren Schulen, München.
- HOHLT, H., M. LOHMANN u. A. SUCHANTKE (1960): Die Vögel des Schutzgebietes Achenmündung und des Chiemsees. Anz. orn. Ges. Bayern 5, 452—505.
- KILIAN, P. P. (1949): Das Eggstätt Seengebiet — limnologisch-morphologische Studie einer Kames-Landschaft. Diss. Univ. München.
- KRAUS, E. u. E. EBERS (1965): Die Landschaft um Rosenheim. Stadtarchiv Rosenheim.
- LOHMANN, M. (1961): Chiemsee-Jahresbericht 1960. Anz. orn. Ges. Bayern 6, 150—153.
- NITSCHKE, G. (1965): Neuer Brutplatz des Rotschenkels (*Tringa totanus*) in Südbayern. Anz. orn. Ges. Bayern 7, 492—493.
- WÜST, W. (1962): Prodrömus einer „Avifauna Bayerns“. Anz. orn. Ges. Bayern 6, 305—358.
- Faunistische Kurzmitteilungen aus Bayern (1). Anz. orn. Ges. Bayern 7, 124—131.
- dsgl. (3). Anz. orn. Ges. Bayern 7, 347—354.
- dsgl. (4). Anz. orn. Ges. Bayern 7, 495—505.
- dsgl. (7). Anz. orn. Ges. Bayern 8, 73—84.

Anschrift des Verfassers:

Günther N i t s c h e , 8 München 90, Claude-Lorrain-Straße 11

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1968

Band/Volume: [8_4](#)

Autor(en)/Author(s): Nitsche Günther

Artikel/Article: [Die Vogelwelt des Eggstätter Seengebietes 321-348](#)